



Begehrte Männer

Dresscodes, die die Welt bedeuten

„Hannover goes Fashion“ – mit diesem ersten Kooperationsprojekt aller großen Museen und Ausstellungshäuser Hannovers wird die Landeshauptstadt zur Bühne von Kunst und Kultur der Mode. Insgesamt zehn hannoversche Museen, Ausstellungshäuser und Kulturinstitutionen werden das Thema „Mode“ in unterschiedlichen Facetten beleuchten. Dabei werden die kulturgeschichtlichen, künstlerischen, designorientierten und gesellschaftlichen Auswirkungen von Mode dargestellt und in zehn vollkommen unterschiedlichen Ausstellungen präsentiert.

Die Architektenkammer Niedersachsen, das Historische Museum Hannover, die kestnergesellschaft, der Kunstverein Hannover, das Landesmuseum Hannover, das Museum August Kestner, das Museum für Energiegeschichte(n), das Sprengel Museum Hannover, das Theatermuseum Hannover und das Wilhelm-Busch-Museum Hannover / Deutsches Museum für Karikatur und kritische Grafik laden ab dem 31. August 2008 in die Welt der Mode ein. „Hannover goes Fashion“ bietet die einmalige Gelegenheit, sich an zehn Ausstellungsorten Hannovers über die Vielfalt des Themas Mode zu informieren.

Ich freue mich sehr, dass dieses große und wichtige Ausstellungsprojekt in Kooperation von zehn hannoverschen Museen, Ausstellungshäusern und Kulturinstitutionen realisiert wird. Kooperationen und Netzwerke sind für erfolgreiche und publikumswirksame Ausstellungen besonders wichtig. Nach dem großen Erfolg des international beachteten Ausstellungsprojektes „Made in Germany“, das das Sprengel Museum Hannover, der Kunstverein Hannover und die kestnergesellschaft gemeinsam im Frühjahr / Sommer 2007 realisiert haben, wird mit dem Ausstellungsprojekt „Hannover goes Fashion“ das nächste Großprojekt umgesetzt.

Als Schirmherr dieses zukunftsorientierten Projekts danke ich allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Weitsicht, mit denen sie das eigene Profil als Kunstraum schärfen und Hannover – und damit Niedersachsen – erfolgreich positionieren. Ich bin überzeugt, dass auch diese Ausstellung über die Landesgrenze hinaus strahlen und viele interessierte Besucherinnen und Besucher anziehen wird. Ich wünsche allen interessante Stunden sowie anregende Eindrücke und Auseinandersetzungen in den Ausstellungen von „Hannover goes Fashion“.

Hannover, im Juli 2008



Christian Wulff
Niedersächsischer Ministerpräsident

GRUSSWORT

Der Mode kann man nicht entgehen. Mode zieht jeden an – jeder zieht Mode an. Selbst aus der Antimode von heute wird mit schöner Regelmäßigkeit die Mode von morgen. Ihr Spiel mit Identität und Uniformität, Individualität und Anonymität war und ist eine der großen Herausforderungen für Künstler und Designer ganz unterschiedlicher Art. Mit ihren Werken und Aktionen begleiten und kommentieren sie die Inszenierungen, den Glamour und die Dresscodes der Modewelt und prägen sie gerade dadurch auch wieder nachhaltig mit. Mode – ein zentrales Feld des ästhetischen, aber auch des gesellschaftlichen Diskurses in Vergangenheit und Gegenwart, ein Kultur- und Wirtschaftsfaktor, ein wichtiges Element der weltweiten Medienkultur.

Für die am Ausstellungsprojekt „Hannover goes Fashion“ beteiligten Museen, Ausstellungshäuser und Kulturinstitutionen lag die Bedeutung des gemeinsamen Projektthemas deshalb auf der Hand. Alle haben ihre Stärken, ihr jeweiliges Profil in die gemeinsame Arbeit am Projekt eingebracht und damit Pionierarbeit geleistet. Nach „Made in Germany“ wird ein weiteres Mal eindrucksvoll der attraktive Zusammenklang der so unterschiedlichen Stimmen der hannoverschen Kulturszene unter Beweis gestellt.

Nahezu alle Facetten des unerschöpflichen Themas Mode werden in den zehn Ausstellungen von „Hannover goes Fashion“ beleuchtet. Schlaglichter fallen dabei ebenso auf die Mode als Kunst wie auf die Kunstmoden. Experimenteller, avantgardistischer Umgang mit dem Thema Mode wird ebenso dokumentiert wie die kritische Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen, Wertvorstellungen und gesellschaftlichen Verhältnissen, die sich in den Bilderwelten der Mode widerspiegeln.

Die unterschiedlichen programmatischen Ausrichtungen der beteiligten Institutionen garantieren spannende Begegnungen mit den Wechselwirkungen von Mode und Gesellschaft, von Mode und Kultur. Kurz: es geht um nicht mehr und nicht weniger als den Stellenwert der „zweiten Haut“ – einst und heute.

Im Namen aller an diesem Projekt beteiligten Kolleginnen und Kollegen danke ich besonders denjenigen, die für die finanzielle Basis des Kooperationsprojekts „Hannover goes Fashion“ gesorgt haben, allen voran dem Land Niedersachsen, das die Unterstützung des Projekts durch Mittel aus dem „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) ermöglicht und sich mit einem eigenen Förderbetrag maßgeblich an der Finanzierung beteiligt hat. Die weitere Kofinanzierung konnte durch Mittel der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, der Lottostiftung und der Nord/LB sowie durch Mittel von Hannover Marketing gesichert werden.

Durch das Engagement von Hannover Marketing hat die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover als Trägerin oder Förderin hannoverscher Museen ihre Unterstützung des Projekts unterstrichen. Danken möchte ich schließlich der Niedersächsischen Staatsoper Hannover und der ÜSTRA, die die Eröffnungsveranstaltung von „Hannover goes Fashion“ am 30. August 2008 begleiten, PricewaterhouseCoopers (PwC) für Unterstützung im kaufmännischen Bereich und – last but not least – Radio ffN, dem Medienpartner des Projekts.

Dr. Gisela Vetter-Liebenow
Koordinatorin des Ausstellungsprojekts „Hannover goes Fashion“ und stellvertretende Direktorin des Wilhelm-Busch-Museums Hannover / Deutsches Museum für Karikatur und kritische Grafik

VORWORT HANNOVER GOES FASHION

Das Niedersächsische Landesmuseum Hannover beteiligt sich mit einem sehr gegenwartsbezogenen Beitrag an dem Ausstellungszyklus „Hannover goes Fashion“, den derzeit zehn Museen und Ausstellungsinstitute in Hannover gemeinsam veranstalten. Wir betrachten ausschließlich heutige Herrenkleidung hinsichtlich ihrer Traditionen und verborgenen Zeichen. Ausgewählte Gemälde unserer Sammlung kennzeichnen in der Ausstellung unterschiedliche Anlässe, zu denen jeweils angemessene Kleidung für den heutigen Herrn beispielhaft inszeniert wird. Die Fragestellung, was der Mann heute bei einem Atelierbesuch, bei einer Opernaufführung, in der Freizeit oder beim Sport tragen würde, führt zu einem ungewohnten Zugang zu den Kunstwerken der Sammlung, der jenseits von üblichen kunsthistorischen Betrachtungsweisen liegt. Da die aktuelle Herrenkleidung in verschiedenen Varianten materiell in Form, Farbe und Stofflichkeit präsent ist, ergibt sich durch den vergleichenden Blick auf die Gemälde eine besondere Konzentration auf die dargestellten Anlässe und Ereignisse. Die erwarteten modebewussten oder doch modeinteressierten Besucher begegnen einer ästhetischen Dimension, die über die gegebene Situation hinaus eine Vielzahl weiterer Assoziationen eröffnet.

Nach 16-jähriger Amtszeit als Direktorin des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover ist dieses die letzte Ausstellung, für die ich verantwortlich zeichne. Ich danke an dieser Stelle den Kolleginnen und Kollegen der übrigen neun beteiligten Institutionen in Hannover für die gute Zusammenarbeit an diesem gemeinsamen Projekt. Ich danke meinem Kollegen Steffen Färber für seine engagierte Arbeit an unserem Projektbeitrag und schließe alle übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesmuseums Hannover in diesen Dank ein, die an der Vorbereitung der Ausstellung mitgewirkt haben. Mein Dank gilt ebenfalls Herrn Serge de Waha für die Ausstellungsgestaltung.

Ich danke dem Künstler Erik Schmidt für die Ausleihe seiner Videos und die Vermittlung eines seiner Gemälde als Leihgabe sowie für seinen Katalogbeitrag. Dem Modedesigner Kostas Murkudis danke ich für die Leihgaben aus seiner aktuellsten Kollektion sowie für sein Interview im Katalog. Danken möchte ich auch dem Designer Ludwig Reiter, der uns Schuhe aus seiner Kollektion überlassen hat.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Dr. Thomas Rusche für sein Interview im Katalog, für das Bereitstellen der aktuellen Gentleman Kleidung aus der SOR Kollektion sowie seinem Team für vielfältige Unterstützung und Beratung im Vorfeld dieser Ausstellung.

Bedanken möchte ich mich schließlich bei Julia Zehl für die Koordination und Organisation der Ausstellung. Für die Idee, das Konzept und Durchführung von Katalog und Ausstellung zeichnet Dr. Katja Blomberg, Leiterin des Berliner Hauses am Waldsee als Kuratorin verantwortlich. Ihr gilt mein ganz besonders herzlicher Dank.

Heide Grape-Albers
August 2008, Hannover

VORWORT BEGEHRTE MÄNNER

Begehrte Männer

Dresscodes, die die Welt bedeuten

Auch für Männer lautet die erste Herausforderung des Tages: „Was ziehe ich heute an?“ Was trage ich morgens zum Vorstellungsgespräch, mittags zum Businesslunch oder abends in der Oper?

Wie erscheine ich auf der Hochzeit, zur Jagd oder beim Empfang im Künstleratelier? Wann reicht eine Jeans?

Wird sie mit oder ohne Jackett getragen?

Passt das Button-down-Hemd zum offiziellen Anzug?

Wie kombiniere ich Einstecktuch und Krawatte?

Gesellschaftliche Anlässe werden seit Generationen von Kleidungsregeln und Stilvorgaben geprägt. Vieles ist verloren gegangen. Doch die Zahl der Interessierten wächst. Gerade die Söhne der Acht- und sechziger-Generation, die bisher weitgehend ohne Dresscodes auskamen, entdecken die klassische Herrengarderobe neu. Britischen Ursprungs hat sie im letzten Jahrhundert die Welt erobert. Heute wird sie auf allen Kontinenten mit britischem Stil interpretiert. Wer mit den vielfältigen Möglichkeiten der Kleidungskultur spielen will, um sich individuell, stilvoll, raffiniert oder elegant zu kleiden, sollte sein Bewusstsein für die Grundfragen schärfen. Dazu bietet die Ausstellung „Begehrte Männer. Dresscodes, die die Welt bedeuten“ im Rahmen von „Hannover goes Fashion“ eine wunderbare Möglichkeit.

